

SED und Christentum

Eine notwendige Klarstellung

In dem entschiedenen Willen, nach der furchtbaren Katastrophe, die das deutsche Volk in seiner Geschichte erlebt hat, ein neues demokratisches Deutschland aufzubauen, haben sich in der sowjetischen Besatzungszone Deutschlands kurz nach dem Zusammenbruch die antifaschistisch-demokratischen Parteien zu einer Einheitsfront zusammengeschlossen. Vor das Trennende ihrer verschiedenen Weltanschauungen haben sie das Einigende gestellt, die *Verantwortung vor der Zukunft*. Am Neuaufbau Deutschlands haben auch die Kirchen aller Konfessionen teil.

Das Ziel heißt: *Überwindung des Faschismus durch Demokratie und Sicherung des Friedens!*

Die Sozialistische Einheitspartei Deutschlands hat in dieser gemeinsamen Aufbauarbeit ihre Initiative und ihr ehrliches Wollen unter Beweis gestellt. Sie hat sich auch der Kirche gegenüber stets bereit erklärt, alles zu tun und jede Hilfe zu gewähren, um den Glaubensgemeinschaften eine positive Mitwirkung am Neuaufbau Deutschlands zu ermöglichen.

Diese Feststellung ist nötig, weil sich in letzter Zeit immer stärkere Bestrebungen zeigen, *Christentum und Marxismus* in gegenseitige Kampfstellung zu bringen.

So schreibt der Vorsitzende der CDU, Herr Jakob Kaiser, in einem programmatischen Artikel der „Neuen Zeit“ vom 11. August 1946:

„Es hilft nichts, es geht heute in der Welt um die beiden weltanschaulichen Prinzipien: Christentum oder Marxismus.“

Christentum *oder* Marxismus? Mit dieser Gegenüberstellung wird die Gefahr einer Bekämpfung der Kirche an die Wand gemalt, die ihr angeblich vom Marxismus her drohe. Es besteht offensichtlich das Bestreben seitens der CDU, sich die Rolle der „Retterin des Christentums“ anzumaßen.

Will man damit die Kirche etwa wieder in die Sphäre parteipolitischer Auseinandersetzungen hineinziehen?